

Liebe Freundinnen und Freunde,

September 2020

Diesen Brief schreibe ich aus Tansania. Dies ist das erste Mal in diesem Jahr dass ich wieder nach Tansania reisen konnte, da es von März bis August keine Flüge mehr gab durch die Corona Pandemie.

Viel ist in den vergangenen neun Monaten passiert. Durch die Pandemie sind viele Aktivitäten in Tansania und auch außerhalb geblockt worden, aber Familie moja war es möglich durchgehend weiterzuarbeiten, -auch wenn die finanziellen Mittel sich sehr verringert haben.

Im März waren wir voller Sorge, was ein Ausbruch dieser Corona Pandemie für Tansania bedeuten würde, aber zu unserer großen Erleichterung ist die Pandemie in Ostafrika nur in einem sehr kleinen Maße ausgebrochen und in Tabora gab es nur sehr wenige Fälle.

Ein viel größeres Problem ist die schlechte Maisernte, die tatsächlich eine Bedrohung für einen großen Teil der Bevölkerung in Tabora darstellt. Durch eine sehr verlängerte und starke Regenzeit ist zwar sehr viel Reis gewachsen, (obwohl sogar viele Reisfelder überflutet waren) aber für die meisten Menschen ist die Maisernte gescheitert. Im Februar/ März hatten wir Notrationen an über 45 Familien neu verteilen müssen, die besonders vor der neuen Ernte im April /Mai keine Grundnahrungsmittel mehr hatten.

Durch die schlechte Ernte erwarten wir auch, dass in diesem Jahr noch mehr Familien ab Dezember in Notlage geraten werden.

Im Moment unterstützen wir durch Ihre Hilfe 154 Menschen jeden Monat mit Grundnahrungsmittel, wir versorgen über 30 Menschen mit täglichen oder wenigstens wöchentlichen Besuchen und medizinischer Versorgung bzw Medikamenten, die sie zum Überleben brauchen. Jeden Monat helfen wir im Durchschnitt vier bis fünf neuen oder alten Klienten, dass sie medizinischen Tests erreichen und auch bezahlen können, wir sind auch häufig diejenigen, die sie zu den Tests und ihren Arztbesuchen bringen/begleiten.



Verteilu

Ein typisches Beispiel für unsere Klienten ist der 63 jährige Mwana Kauli. Seit einem Jahr kämpft er mit der Diagnose des vorgeschrittenen Prostatakrebs. Inzwischen kann man in Tabora den Krebs diagnostizieren, jedoch nicht behandeln. Die inzwischen fortschreitenden Knochenmetastasen bereiten ihm viel Schmerzen. Wir unterstützen ihn seit über neun Monaten und helfen der Familie Schmerzmittel und Behandlung für die wiederholenden Harnwegsentzündungen und seine Blutarmut zu bekommen. Er ist ein sehr gläubiger Mensch, der uns immer wieder aufmuntert bei der Arbeit, da er trotz seiner Schmerzen fest auf Gott vertraut.



Jeden Monat kommen neue Klienten dazu. Das ‚allerneuste‘ Kind heißt Ella und ist 3 Jahre alt. Die Mutter ist an HIV im letzten Jahr gestorben und der Vater hat das Kind bei der mütterlichen Großmutter ‚abgeschoben‘ und ist selber krank geworden und seit ein paar Monaten ‚verschollen‘. Die Großmutter weiß nicht, wie sie dieses unglücklicher auch mit HIV infizierte Kind ernähren soll und wie sie die notwendige Medikamente, die teilweise gekauft werden muss, bezahlen soll .

Raju, ein 62 jähriger, der mit einer Nichte zusammen lebt, kenne ich über ein Jahrzehnt vom Markt. Als ich dieses Mal zum Markt ging, fiel mir auf, dass er immer wieder auf den Verkaufstisch lag (Ja, man kann in Tansania auf dem Verkaufstisch

liegen...) anstatt wie normal herumzulaufen. Außerdem hatte er schwer an Gewicht verloren und war sehr schwach. Er hatte schon seit über einem Jahr die Symptome von einer wieder ausgebrochenen Tuberkulose, aber durch seine Unfähigkeit zu arbeiten, hatte er kein Geld um sich im Krankenhaus untersuchen oder behandeln zu lassen. Durch den Verdienstaustausch über Monate hatten er und seine Nichte kein Geld mehr für Essen und litten Hunger. Er verlor mehr und mehr an Gewicht: er schleppte sich nur noch zum Markt um vielleicht manchmal 10 oder 20 Cent verdienen zu können mit dem Schalen von Erbsen oder Bohnen.



Ich hatte sofort Mama Ndugu gebeten, mit ihm in das nächste Krankenhaus zu gehen und er ist jetzt dabei diagnostiziert zu werden und hat auch sofort seine ersten Lebensmittelpakete empfangen. Vor meiner Rückreise ging es ihm eindeutig besser: Er war voller Hoffnung und Zuversicht, weil er schon wieder Gewicht gewonnen hatte und seine Kraft anfängt zurückzukehren.

#### „Beschütztes Wohnen“

Glücklicherweise konnten wir im August die erste Doppelhütte für unser Projekt „Beschütztes Wohnen für alte Leute“ fertigstellen. Die erste alte Dame Theresia wird wahrscheinlich in der nächsten Woche einziehen wenn die Türen fertig sind. Dies ist das erste Projekt dieser Art in unserer Gegend, das älteren Menschen das Weiterleben an ihrem gewohnten Ort erlaubt.

Der zweite große Teil unserer Arbeit ist die Suche nach neuen umweltfreundlichen und Umwelt restaurierenden Wegen, um den Menschen in der lokalen Region neue Einkommensmöglichkeiten zu eröffnen. Eins der wichtigen Wege war das Graben von Teichen, um das Regenwasser zu sammeln und dieses Wasser gezielt für das Anbauen von kleinen Marktgärten zu nutzen. Von unsern im Januar bis zum Rand gefüllten 24 Teichen, wurden zwei für Viehtränken benutzt, vier für Wasser für lokale Bevölkerung zum Nutzen im Haus und alle übrigen für Kleingärten. Eine neue Initiative von einem Berater von Familie Moja in Tansania, hat uns zu einem neuen Projekt gebracht, wo wir alle Familien und Menschen, die an den verschiedenen Teichen zusammenarbeiten, ermutigen sich in kleinen Gruppen zwischen 5 und 11 Leuten zusammenzuschließen. Durch die Kleingruppen und ihre Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen, hoffen wir, dass die erfolgreichen Gruppenmitglieder, den anderen Gruppenmitgliedern helfen, ihre Ernten zu verbessern. (Group of best practices).

Wir hoffen in der nächsten Saison mit unserer kleinen „Spezialtruppe“ das erste Tropfbewässerungssystem (drip irrigation system) für kleine Gärten in der Region zu installieren und damit dem Weg für diese Art von wassersparendem Wässern von Kleingärten den Weg zu öffnen. Wir sind im Moment in der zweiten Phase vom



Anlegen von umweltfreundlichen Gärten, wo die Humusschicht wieder aufgebaut wird, statt durch Umgraben und fortwährendes Jäten den Humus weiter zu verlieren (Farming God's way).

Wir hoffen sehr, dass unsere Familia Moja Gärten bald deutlich ertragreicher sind als die von den anderen Kleingärtnern, um sie zu ermutigen diese Methoden auch einzusetzen.

Dies alles soll dazu dienen dem Ziel der ökologischen Regeneration und einer Wiederbelebung der Natur in der Region näher zu kommen.

Durch die schwierige finanzielle Lage können wir dieses Jahr nur zwei neue Teiche graben, obwohl wir 18 'Bewerbungen' hatte.

Trotz allem sind wir frohgemut und voller Hoffnung: vielen von unseren Klienten im letzten Jahr geht es deutlich besser als vorher. Trotz der Schwierigkeiten geht unser Projekt langsam aber sicher vorwärts und die Gruppen finden sich zusammen. Es haben sich schon zwei neue Gruppen von Frauen gebildet. Die Teiche haben unschätzbare Hilfe für die Familien gebracht –über 80 Familien- , die dadurch einen Marktgarten bewässern konnten und damit ihre Familie ernähren.

Auch unsere eigenen Gärten und Felder werden langsam fruchtbarer durch die neuen Methoden.

Zu meiner großen Freude sah ich einen Reichtum an kleinen Insekten, Grashüpfer und Libellen um die neuen Teiche und auch viele Vögel und Fische, die jetzt an und in den Teichen leben.



Wir möchten Ihnen allen von Herzen danken für Ihre treue Unterstützung im letzten Jahr, die es uns möglich gemacht hat trotz dieser unerwarteten Wende im Weltgeschehen weiterzumachen und so konkrete Hilfe für viele Menschen in Tabora leisten zu können.

Ich arbeite noch 9 Monate im Jahr in England und verbringe 3 Monate im Jahr mit meine Kindern, die immer noch in Tabora mit meiner ehemaligen Haushälterin und ihrer Familie leben. Geni mit 12 Jahren geht noch zur Grundschule, während Juma mit 18 in zwei Jahren (hoffentlich ) seinen Schulabschluss macht.

Wir alle wünschen Ihnen ein frohes Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr  
Mit herzlichen Grüßen vom ganzen Team und der ganzen Familie  
Ihre Ruth Hülser